

Inhaltsverzeichnis

Antonio Rosmini – eine biographische Skizze Christiane Liermann	15
Einführende Bemerkungen zu Antonio Rosminis <i>Philosophie der Politik</i> Francesco Traniello	19
Anmerkungen zur Übersetzung Christiane Liermann	35

PHILOSOPHIE DER POLITIK Antonio Rosmini

VORWORT ZU DEN POLITISCHEN SCHRIFTEN	49
VOM UMFASSENDEN GRUND FÜR DEN BESTAND ODER DEN UNTERGANG DER MENSCHLICHEN GESELLSCHAFTEN	63
Kapitel 1 Vom ersten politischen Kriterium	65
Kapitel 2 Universalität und logische Notwendigkeit des vorgestellten Kriteriums	68
Kapitel 3 Das erste politische Kriterium wird durch die Geschichte bestätigt. Epoche der <i>Gründer</i> der Gesellschaft. Epoche der <i>Gesetzgeber</i>	73
Kapitel 4 Fortsetzung: Das erste politische Kriterium, angewendet auf die beiden fundamentalen Gesetze der bürgerlichen Gesellschaft: das Gesetz über das <i>Eigentum</i> und das Gesetz über die <i>Ehe</i>	76
Kapitel 5 Wie der Respekt für das Alte und die Neigung zu nützlichen Neuerungen gelenkt werden müssen	88
Kapitel 6 Welchen Sinn die Regel hat, daß sich die Gesellschaft oft auf ihren Anfang zurückbeziehen muß, damit sie erhalten bleibt	89

Kapitel 7	
Anwendung unseres Kriteriums auf die vier Epochen	91
Kapitel 8	
Die Gesellschaften werden von einer <i>praktischen Vernunft</i> und einer <i>spekulativen Vernunft</i> geleitet. Anwendung des politischen Kriteriums auf die <i>praktische Vernunft</i> der Massen	95
Kapitel 9	
Fortsetzung: Wie sich Eroberungen erklären lassen	99
Kapitel 10	
Anwendung des politischen Kriteriums auf die <i>spekulative Vernunft</i> der einflußreichen Einzelpersonen	102
Kapitel 11	
Beziehungen zwischen der Wirkung der <i>spekulativen Vernunft</i> der Einzelpersonen und der gleichzeitigen Wirkung der <i>praktischen Vernunft</i> der Massen in der „res publica“	106
Kapitel 12	
Substanz und Akzidens im Leben der Gesellschaft. Die Auseinandersetzung zweier Hauptkräfte. Der einzige Zweck der Politik	110
Kapitel 13	
Die Bestandteile der beiden <i>Hauptkräfte</i> , die die Gesellschaften bewegen. Hauptprobleme der politischen Wissenschaft	112
Kapitel 14	
Drei einseitige und daher fehlerhafte politische Systeme. Wie die wahre Politik alle Elemente in ihre Kalkulation einbezieht	116
Kapitel 15	
Die eine Formel, auf die sich jedes politische Problem zurückführen läßt. Die Notwendigkeit von Statistiken und das Leitprinzip, nach dem die Statistiken erstellt werden müssen	120
Kapitel 16	
Das, was das Wesentliche der Gesellschaft ausmacht, verschiebt sich. Welches Gesetz ist dabei wirksam?	123
Kapitel 17	
Schluß	130

DIE GESELLSCHAFT UND IHR ZIEL VIER BÜCHER	133
<i>Erstes Buch</i>	
<i>Die Gesellschaft</i>	143
Buch I, Kapitel 1 Über die Verbindungen des Menschen mit den Sachen und mit den Personen	145
Buch I, Kapitel 2 Von den sozialen Bindungen	148
Buch I, Kapitel 3 Von der Eigentumsbindung und Herrschaftsbindung	154
Buch I, Kapitel 4 Vom Naturrecht, wie es von den Autoren des 18. Jahrhunderts verstanden wurde	161
Buch I, Kapitel 5 Vom gesellschaftlichen <i>Wohltwollen</i> und von der <i>Freundschaft</i>	169
Buch I, Kapitel 6 Von der gesellschaftlichen Freiheit	172
Buch I, Kapitel 7 Fortsetzung	173
Buch I, Kapitel 8 Von der gesellschaftlichen Gleichheit	175
Buch I, Kapitel 9 Von der gesellschaftlichen Ordnung	176
Buch I, Kapitel 10 Vom gesellschaftlichen Recht	186
Buch I, Kapitel 11 Vom außergesellschaftlichen Recht	188
Buch I, Kapitel 12 Die Moral mäßigt das gesellschaftliche Recht und das außergesellschaftliche Recht und versöhnt beide miteinander	195
Buch I, Kapitel 13 Von der unsichtbaren und von der sichtbaren Gesellschaft	198

Buch I, Kapitel 14	
Fortsetzung	201
 <i>Zweites Buch</i>	
<i>Das Ziel der Gesellschaft</i>	211
 Buch II, Kapitel 1	
Das Ziel jeder Gesellschaft muß ein wahres und menschliches Gut sein . . .	214
 Buch II, Kapitel 2	
Vom menschlichen Gut	216
 Buch II, Kapitel 3	
Fortsetzung: Das menschliche Gut besteht nicht in isolierten Freuden, sondern in der Erfüllung und Zufriedenheit der Seele	220
 Buch II, Kapitel 4	
Fortsetzung: Zwei Elemente von Erfüllung und Zufriedenheit: Eines ist notwendig, das andere hängt vom Willen ab	225
 Buch II, Kapitel 5	
Unterscheidung zwischen dem letzten Ziel und dem Nahziel der Gesellschaften	228
 Buch II, Kapitel 6	
Fortsetzung: Das Fernziel ist innerlich. Das Nahziel kann teilweise äußerlich sein	231
 Buch II, Kapitel 7	
Das politische Kriterium, das aus der Beziehung zwischen den beiden Zielen der Gesellschaft abgeleitet wird	232
 Buch II, Kapitel 8	
Der Irrtum derjenigen, die die Gesellschaft „materialisieren“ wollen	233
 Buch II, Kapitel 9	
Vom bestimmten Nahziel und vom unbestimmten Nahziel der Gesellschaften	236
 Buch II, Kapitel 10	
Von den Pflichten der Gesellschaftsregierung	237
 Buch II, Kapitel 11	
Von den Rechten des Menschen	238

Buch II, Kapitel 12	
Von möglichen Zusammenstößen zwischen den Rechten des Menschen . . .	239
Buch II, Kapitel 13	
Ein Beispiel für Menschenrechtsverletzung	246
Buch II, Kapitel 14	
Von der Unabhängigkeit	258
Buch II, Kapitel 15	
Die politischen Parteien	259
<i>Drittes Buch</i>	
<i>Wie das theoretisch unbestimmte Nahziel der bürgerlichen Gesellschaft</i>	
<i>faktisch festgelegt wird</i>	265
Buch III, Kapitel 1	
Das an sich unbestimmte Nahziel der bürgerlichen Gesellschaft wird	
faktisch von der <i>praktischen Vernunft der Massen</i> und von der	
<i>spekulativen Vernunft der Einzelpersonen</i> festgelegt	272
Buch III, Kapitel 2	
Von der Anständigkeit und von der Verdorbenheit der praktischen	
Vernunft der Massen in einer Zeit vor der Errichtung der	
bürgerlichen Gesellschaft	274
Buch III, Kapitel 3	
Von der Anständigkeit und von der Verdorbenheit der	
praktischen Vernunft der Massen in den vier Zeitaltern der	
bürgerlichen Gesellschaften	281
Buch III, Kapitel 4	
Der Sonderfall, in dem die bürgerliche Gesellschaft unmittelbar vom	
Zeitalter der Existenz zum Zeitalter des Reichtums übergeht,	
ohne das Zeitalter der Macht zu erleben	294
Buch III, Kapitel 5	
Über das Maß an Intelligenz, das von der <i>praktischen Vernunft der Massen</i>	
in den vier Zeitaltern der Gesellschaft aktiviert wird	302
Buch III, Kapitel 6	
Von einem weisen Gesetz, das die Ausbreitung und die Geschicke	
der Völker lenkt	316

Buch III, Kapitel 7	
Zusammenfassung	329
Buch III, Kapitel 8	
Wie sich der Fehler, den die Massen bei der Festlegung des Nahziels der bürgerlichen Gesellschaft begehen, je nach Regierungsform mehr oder weniger verhängnisvoll auswirkt	330
Buch III, Kapitel 9	
Was die spekulative Vernunft der Einzelpersonen bei der Führung der bürgerlichen Gesellschaften zu ihrem rechtmäßigen Ziel leisten kann. Einzelpersonen, die den Weg für die Gründung der bürgerlichen Regierungen bereiten	336
Buch III, Kapitel 10	
Fortsetzung: Gründer und erste Gesetzgeber	342
Buch III, Kapitel 11	
Was die Vernunft der Einzelpersonen für die Umkehr der zur letzten Verderbtheit gelangten Völker zu leisten vermag	344
Buch III, Kapitel 12	
Fortsetzung: Eroberer	345
Buch III, Kapitel 13	
Fortsetzung: Die späteren Gesetzgeber, die Philosophen	351
Buch III, Kapitel 14	
Von den verschiedenen Arten des Untergangs der Gesellschaften	360
Buch III, Kapitel 15	
Wie das Christentum die unwiederbringlich untergegangenen bürgerlichen Gesellschaften zu neuem Leben erweckte	362
Buch III, Kapitel 16	
Über die Sittlichkeit, die zusammen mit der Intelligenz in der Welt wiederhergestellt wurde	373
Buch III, Kapitel 17	
Wie das Christentum die menschlichen Gesellschaften rettete, indem es sich an die Einzelpersonen und nicht an die Massen wandte	376
Buch III, Kapitel 18	
Wie das Christentum den weltlichen Interessen der Menschen nutzte, indem es die Menschen von den weltlichen Interessen löste	382

Buch III, Kapitel 19 Mit der Lehre des Christentums stimmt das politische Kriterium überein, das sich aus dem letzten Ziel der bürgerlichen Gesellschaften ableiten läßt	385
Buch III, Kapitel 20 Die Beziehung zwischen den beiden politischen Kriterien, die sich aus dem Ziel der Gesellschaft ableiten lassen	386
<i>Viertes Buch</i> <i>Psychologische Gesetze, nach denen die bürgerlichen Gesellschaften</i> <i>sich ihrem Ziel nähern oder sich davon entfernen</i>	389
Buch IV, Kapitel 1 Die drei Stufen der Seele: angenehm, erfüllt und zufriedengestellt, glücklich	396
Buch IV, Kapitel 2 Die Persongebundenheit von Erfüllung und Zufriedenheit.	398
Buch IV, Kapitel 3 Das Urteil, das Erfüllung und Zufriedenheit erzeugt, konstituiert das <i>eudämonologische Bewußtsein</i> im Menschen	401
Buch IV, Kapitel 4 Das Urteil, das den Menschen erfüllt und zufrieden macht, ist kein bloßes Urteil <i>in actu</i> , sondern ein habituelles Urteil, das einen <i>Zustand</i> der Seele erzeugt	403
Buch IV, Kapitel 5 Hier werden die Tätigkeiten genannt, die der menschliche Geist vollzieht, wenn er Erfüllung und Zufriedenheit für sich schafft	407
Buch IV, Kapitel 6 Es werden die Objekte aufgezählt, die reale Güter sind und die daher dazu beitragen können, die menschliche Erfüllung und Zufriedenheit zu erzeugen	410
Buch IV, Kapitel 7 Die entsprechenden Übel	422
Buch IV, Kapitel 8 Ob sich Güter und Übel gegeneinander aufrechnen und ausgleichen lassen	426

Buch IV, Kapitel 9 Häufige Irrtümer über die Gesamtsumme der in einer bestimmten Gesellschaft vorhandenen Güter	428
Buch IV, Kapitel 10 Fortsetzung	432
Buch IV, Kapitel 11 Bewirken die realen Güter notwendigerweise die Erfüllung und Zufriedenheit der Seele? Die Unterscheidung zwischen absoluten Gütern und relativen Gütern	447
Buch IV, Kapitel 12 Von der <i>Kapazität</i> des menschlichen Verlangens	450
Buch IV, Kapitel 13 Von der befriedigten und der unbefriedigten Kapazität	452
Buch IV, Kapitel 14 Die Irrtümer der Sensualisten: Sie erkennen die unterschiedlichen Ausmaße der Kapazität sowie der Erfüllung und Zufriedenheit nicht an . .	453
Buch IV, Kapitel 15 Von den beiden politischen Systemen <i>Widerstand</i> und <i>Bewegung</i>	456
Buch IV, Kapitel 16 Die häufigsten Fehler der Anhänger der beiden Theorien	458
Buch IV, Kapitel 17 Fortsetzung: Das Gesetz, nach dem das Menschengeschlecht fortschreitet	459
Buch IV, Kapitel 18 Fortsetzung: Ein weiterer Irrtum der Politiker der Bewegung	463
Buch IV, Kapitel 19 Fortsetzung: Das dritte System, das es neben dem System des Widerstandes und dem System der Bewegung gibt	465
Buch IV, Kapitel 20 Fortsetzung: Erzielt die Steigerung der Bedürfnisse über die Mittel zu ihrer Befriedigung hinaus stets und notwendigerweise den Effekt, von dem die Politiker der Bewegung behaupten, daß er eintritt?	469

Buch IV, Kapitel 21 Die Auswirkungen des Systems der Bewegung, wenn man es auf die christlichen Gesellschaften überträgt	489
Buch IV, Kapitel 22 Fortsetzung: Die <i>Kapazität</i> der christlichen Nationen ist unendlich	492
Buch IV, Kapitel 23 Fortsetzung	496
Buch IV, Kapitel 24 Fortsetzung: Wie die unendliche Kapazität des Verlangens ohne bestimmtes Objekt auskommen kann	505
Buch IV, Kapitel 25 Fortsetzung: Die verschiedenen Zustände des Unglücks des menschlichen Herzens lassen sich auf eine einzige Formel zurückführen	509
Buch IV, Kapitel 26 Beschreibung der verschiedenen Unglückszustände, in denen sich das menschliche Herz gewöhnlich befindet	512
Buch IV, Kapitel 27 Fortsetzung: Grundlinien einer topographischen Karte des menschlichen Herzens	522
Buch IV, Kapitel 28 Die Rangfolge der unerfüllbaren Kapazitäten des Herzens	526
Buch IV, Kapitel 29 Die politischen Schäden, die durch die unerfüllten Seelenkapazitäten entstehen	530
Buch IV, Kapitel 30 Die Verbindung von Tugend und Glück	535
Buch IV, Kapitel 31 Die Abwegigkeit des politischen Systems des Widerstandes	537
Buch IV, Kapitel 32 Fortsetzung: Die natürliche Bewegung der Gesellschaft	539
Buch IV, Kapitel 33 Fortsetzung	542

Buch IV, Kapitel 34	
Von den Objekten der Wünsche	545
Buch IV, Kapitel 35	
Das Gesetz, nach dem sich in den Gesellschaften normalerweise das <i>Denkvermögen</i> und das <i>Abstraktionsvermögen</i> entfalten	550
Buch IV, Kapitel 36	
Der Einfluß der Regierungen auf die legitimen und illegitimen Wünsche der Regierten	552
Buch IV, Kapitel 37	
Die Notwendigkeit von politisch-moralischen Statistiken	557
NAMENSVERZEICHNIS	559
SACHVERZEICHNIS	564